

Heute wäre er 94 geworden – Gedenken für den großen Literaturkritiker



Marcel Reich-Ranicki vor der Fototapete seines Wohnzimmers im Jüdischen Museum

Fotos: VINCENZOMANCUSO.COM, BORIS BOESSLER/DPA

In der Paulskirche wurde Marcel Reich-Ranicki noch mal lebendig

Von KITTI POHL

Frankfurt – Eine berührende Feier, die auch ein wenig heiter war: 600 Menschen gedachten in der Paulskirche Marcel Reich-Ranicki († 93), der am 18. September 2013 starb. Heute wäre der berühmte Literaturkritiker 94 Jahre alt geworden.

FAZ-Chef Frank Schirrmacher brachte die Gäste zum Schmunzeln: „Ich habe über Marcel Reich-Ranicki geredet und geschrieben, als er 70 wurde, 75, 80, 85 und 90. Bei jedem Geburtstag sagte er: Ich will nicht lesen, was ich schon kenne. Lassen

Sie sich was Neues einfallen!“

Autorin Dr. Ruth Kluger beschrieb, wie MRR Leben und Leidenschaft in die Literatur brachte. Star-Autorin Ulla Hahn schilderte ihre erste Begegnung mit MRR – man konnte sich den strengen Kritiker lebhaft vorstellen! Literaturwissenschaftlerin Rachel Salamander: „Menschen wie er und seine Tosia sind nicht ersetzbar.“

Das Hába Quartett spielte Musik, die das Paar im Warschauer Ghetto gehört hatte. 40 Jahre lebte MRR mit Frau Tosia († 91) in Frankfurt, war glücklich hier: Sein Sohn Andrew Ranicki, Mathematiker in

London, dankte allen, „die meinen Eltern das Leben in Frankfurt so schön gestaltet haben.“

6 Redner und keine Langeweile – das schafft nur Marcel Reich-Ranicki, der für eineinhalb bewegende Stunden bei vielen wieder quicklebendig wurde.



▲ Literaturkritiker-Kollege Dr. Hellmuth Karasek mit Frau Armgard Seegers



Kulturdezernent Prof. Felix Semmelroth, Ex-OB Dr. Petra Roth und Dr. Raphael Gross, Direktor Jüdisches Museum (v. l.)



OB Peter Feldmann mit MRRs Sohn Andrew Ranicki, Ehefrau Ida Thompson, Enkelin Carla Ranicki mit Mann Ugo Vallauri (v. r.)



US-Germanistin und Holocaust-Überlebende Dr. Ruth Kluger, Schriftstellerin Ulla Hahn (r.)